

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Hans Klenze: Lebensabriss des Berliner Juristen Clemens Klenze.

und welche in dem ursprünglichen Gestein durch die Gluthitze des Porphyrs hervorgerufen ist. Zwischen Rosswein und Nossen in einem von N. nach S. gerichteten Keil tritt nun noch jüngeres Gebirge, das Cambrium, zu Tage, es läuft östlich neben Rosswein und westlich neben Nossen je eine grosse Verwerfungsspalte hin, zwischen denen jenes Stück liegt, das daher eine grosse eingesunkene Scholle vorstellt. Jene Gabbros und Glimmerschiefer am oberen Laufe der Mulde stellen die Verbindung mit dem Erzgebirge her und haben an der oben beschriebenen Faltung des Landes keinen Anteil gehabt. In dem Gebiete der abgesunkenen Scholle, in welchem Schiefer herrschen, hat die Mulde sich ein breites Thal eingewaschen, denn die Schiefer waren leicht zu zerstören, sie fliesst hier in vielfachen Schlängelungen durch eine grüne Aue. Interessant ist die Stelle, wo sie dicht unterhalb Nossen aus dem älteren Gestein kommend, auf das jüngere des Cambriums stösst, hier hat sie eine tiefe Bucht in dem weichen Schiefer ausgehöhlt, so dass die Gehänge des Kirchberges fast senkrecht über ihr emporsteigen. Die Stadt hat auf dem Abhange Promenaden angelegt und Bänke errichtet, von denen aus man einen wundervollen Blick auf das gegenüberliegende Städtchen hat, das sich terrassenförmig aufbaut und auf der höchsten Stelle mit einem prachtvollen Neubau der städtischen Schule abschliesst. Nach links schaut man alsdann die Mulde hinauf in das enge Durchbruchsthal mit seinen dichtbewaldeten Gehängen. Diese knappe geognostische Skizze eines Stückes des sächsischen Vorlands zeigt wohl, wie abhängig die Oberfläche einer Gegend von ihrem geologischen Bau ist, und wie wesentlich die Kenntnis des letzteren für das Verständnis jener und der Entwicklung der menschlichen Cultur auf derselben ist.

Zu den aus der Ferne beschafften Gesteinen kommen noch einige, die aus den heimischen Findlingen ausgewählt wurden, wie sie bei den Erdarbeiten in der näheren Umgebung Berlins aus dem Geschiebelehm ausgegraben wurden. Es sind Blöcke von Granit, Diorit, Amphibolschiefer und Gneiss.

Und somit ist wohl eine genügende Menge von Material beisammen, um die beiden ersten Zeitalter der Erde, welche die archaischen und die paläozoischen Formationen umschliessen, zur Darstellung zu bringen.

Lebensabriss des Berliner Juristen Clemens Klenze.

Clemens August Carl Klenze wurde geboren am 21. December 1795 auf dem Gute seines Vaters, Heissum bei Hildesheim. Er studierte in Göttingen und Berlin Rechtswissenschaft und Philologie, machte die

Befreiungskriege mit und habilitierte sich in Berlin. Er wurde daselbst im Jahre 1826 ordentlicher Professor in der juristischen Fakultät. Als solcher begründete er mit seinem Collegen und Freunde Savigny zusammen als Mitarbeiter der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft die sogenannte historische Schule der Rechtsgelehrten, machte sich um die Wiederherstellung des Textes der *lex Servilia* hoch verdient und verfasste eine Anzahl juristischer und philologischer Schriften. Letztere wurden nach seinem Tode von Lachmann herausgegeben. Erstere erschienen bereits zu seinen Lebzeiten im Drucke. Diese waren die *Fragmenta legis Serviliae repetundarum*, Grundriss der Vorlesungen über die Geschichte des römischen Rechtes bis Justinian, Lehrbuch des gemeinen Strafrechtes, Kritische Phantasien eines praktischen Staatsmannes u. a. m.

Als Stadtverordneter der Stadt Berlin veranlasste er die Einführung der Hundesteuer und sorgte in hervorragender Weise für die Verschönerung und Vergrößerung der Stadt. Dabei beteiligte er sich persönlich an einschlägigen Bauarbeiten. So war die Anlage der Lennéstrasse ganz allein sein Unternehmen. Lenné wurde von ihm erst bewogen, zu kaufen und zu bauen.*) Bei den Anlagen der Marien-, Luisen- und Albrechtstrasse thätig, trat er das Gelände für die Marienstrasse ganz und gar und für die Albrechtstrasse zum grössten Teil, nämlich die mittlere Strecke, an die Stadt unentgeltlich ab.

Ausserdem war er Mitbegründer der Berliner Lebensversicherungsgesellschaft von 1832 und der Schöpfer des Seebades Heringsdorf.

Er starb am 14. Juli 1838 zu Berlin an der Cholera. Der berühmte Münchener Architekt Leo von Klenze war ein Bruder Clemens Klenzes.

Hans Klenze
(Enkel des Verewigten).

Das ehemalige Rathaus zu Dahme.

Von Robert Mielke.

Das alte Rathaus zu Dahme, ein ehemaliger Kirchenbau, ist nunmehr verschwunden, um einem Neubau Platz zu machen, nachdem es über 300 Jahre seinem ursprünglichen Zwecke entfremdet war. Auf

*) Für die jetzige Lennéstrasse, welche einen Teil des sogen Kanonen-Weges bildet, beantragten die Stadtverordneten zu Ehren Klenzes am 16. August 1838 den Namen „Klenzestrasse“. Dies wurde jedoch abgelehnt und durch Allerhöchsten Erlass vom 19. August 1839 zu Ehren des verdienten K. Gartendirektors der Name Lennéstrasse bevorzugt. Hoffentlich wird nach dem nicht minder verdienten Clemens Klenze noch einmal später eine Berliner Strasse benannt werden. E. Friedel.